



Energiepolitikberatung

Das deutsche Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) ist zentrales Instrument für die Energiewende in Deutschland und anderen Ländern Europas. Heute dient es vielen Schwellen- und Entwicklungsländern als Vorbild. Es ist ein Exportschlager der deutschen Entwicklungszusammenarbeit.

Armut	■	■	■	■	□	□
Klima	■	■	■	■	■	■
Wirtschaft	■	■	■	■	■	□

Die Aktivitäten der GTZ für Energiepolitikberatung in den Partnerländern zielen mit unterschiedlicher Gewichtung auf Armutsbekämpfung, Klimaschutz und Wirtschaftsförderung.

Wir sind begeistert von dem Potenzial und Enthusiasmus der ugandischen Solarunternehmen. Für uns steht fest: Wir kommen wieder.

Frank Heise, Leiter Off-Grid-Systeme, Centrosolar AG, nach einer Delegationsreise mit der GTZ nach Uganda



Das unter GTZ-Beteiligung entstandene indische Energiespargesetz verpflichtet die 5.000 größten Energieverbraucher des Landes zu massiven Einsparungen – wie in diesem Zementwerk in Bangur Nagar im Bundesland Rajasthan.

Was uns herausfordert

Viele Entwicklungs- und Schwellenländer liberalisieren ihre oft noch staatlich organisierte Energieversorgung und schaffen damit wirtschaftlich vielfältigere Märkte. Die Herausforderungen, denen die Länder dabei begegnen, sind äußerst vielschichtig: Sie müssen einerseits eine stabile Energiezufuhr für ihre rasch wachsenden urbanen Zentren und Megacities sicherstellen und parallel die ländliche Energieversorgung ausbauen, andererseits aber auch die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen reduzieren. Die Länder stehen vor Fragen, wie sie den Markteintritt für privatwirtschaftliches Engagement verbessern, dem Klimawandel begegnen oder das Wirtschaftswachstum von steigenden Energiekosten und Ressourcenverbrauch entkoppeln können. Viele Entwicklungs- und Schwellenländer verfügen über große Potenziale an Erneuerbarer Energie und Energieeffizienz. Häufig fehlen jedoch die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie die Fachkräfte vom Techniker bis zum Energieplaner, um entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Was wir tun

Die GTZ unterstützt im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und anderer Auftraggeber Regierungen und Marktakteure in rund 50 Ländern mit Energiepolitikberatungsprogrammen. Sie berät diese Länder bei der Ausarbeitung von Gesetzen und bringt die Expertise von Wissenschaftlern und Ökonomen aus Deutschland und dem internationalen Raum in ihre Unterstützungsleistungen ein. In der Energiepolitikberatung favorisiert die GTZ marktfördernde, auf das Partnerland zugeschnittene nachhaltige Lösungen. Dazu zählt auch der Aufbau von Know-how und Fachinstitutionen, zum Beispiel durch Weiterbildungseinrichtungen oder Energieagenturen. Die GTZ analysiert länderspezifische Potenziale und Ausgangsbedingungen und erstellt Machbarkeitsstudien. Sie organisiert Fachveranstaltungen, Delegationsreisen oder Messebesuche für Unternehmer und Politikvertreter aus

„Intellektueller Sparringspartner“

Das Deutsch-Indische Energieprogramm zeigt Wirkung

Ajay Mathur verliert seinen Humor auch nicht, wenn alle gleichzeitig etwas von ihm wollen. Das ist oft der Fall. Denn der Direktor des Büros für Energieeffizienz (BEE) berät den indischen Premierminister beim Klimaschutz und ist in dieser Rolle sehr gefragt.

Mathurs Büro für Energieeffizienz setzt das 2001 beschlossene Energiespargesetz um. Dieses verpflichtet die 5.000 größten Energieverbraucher des Landes, die staatliche Eisenbahn und die Eigentümer von großen gewerblich genutzten Gebäuden zu substantziellen Energieeinsparungen. „Mit dem Gesetz verfügen wir über einen mächtigen Hebel“, sagt Mathur. „Wir können beispielsweise Produktionen stilllegen, wenn die Unternehmen keine Fortschritte in der Energieeffizienz machen.“

Vom ersten Tag an hat das Deutsch-Indische Energieprogramm (IGEN) an



Die GTZ berät rund 50 Länder bei Gesetzgebung im Energiesektor. Dazu zählt auch der Aufbau von fachlicher Expertise. Hier berät GTZ-Mitarbeiter Jörg Moczadlo Mitarbeiter des Kohlekraftwerks Wenzhou in der Provinz Zhejiang bei der Optimierung der Kraftwerksprozesse.

den Partnerländern nach Deutschland und Europa sowie Geschäftsreisen für deutsche Unternehmen in ausgewählte Entwicklungs- und Schwellenländer. Durch das Politiknetzwerk für Erneuerbare Energien des 21. Jahrhunderts (REN21) hat die GTZ im Auftrag der Bundesregierung und gemeinsam mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) ein zentrales internationales Netzwerk für den Ausbau der Erneuerbaren Energien weltweit etabliert. In energiepolitischen Fragen berät die GTZ das BMZ in internationalen Gremien und Politikprozessen – seien es die Weltbank, die Internationale Agentur für Erneuerbare Energien (IRENA), die EU oder die G8-Verhandlungen.

Welche Wirkungen wir erzielen

Eine Reihe von Entwicklungs- und Schwellenländern hat nach Beratung durch die GTZ die Grundidee des deutschen Stromeinspeisungsgesetzes in ihre nationale Gesetzgebung übernommen – zum Beispiel Chile, Indien und Mexiko. Auch China hat 2006 ein eigenes EEG verabschiedet, eine Einspeisevergütung für Windenergie eingeführt und diese inzwischen auch für Solarstrom beschlossen.

Ein anderes Beispiel: Marokko. Dort ist die Stromproduktion nach wie vor staatlich organisiert. Elektrizität wird zu mehr als 90 Prozent aus impor-

Seit Peking im Frühjahr ein neues Gesetz für Erneuerbare Energien beschlossen hat, ist die Nachfrage nach Windenergieanlagen enorm gestiegen. Bei den meisten Ausschreibungen geht es um Großprojekte und Anlagen der Megawattklasse.

Carsten Pedersen, Vertriebsvorstand der Nordex AG, 2006

diesem Prozess mitgewirkt. „Ich bin hier als intellektueller Sparringspartner für meine indischen Kollegen tätig“, sagt Jens Burgtorf von der GTZ. Er hat seinen Schreibtisch im BBE-Büro, um dichter an den indischen Kollegen zu sein. „Meine Aufgabe ist es, einen Blick von außen beizusteuern und schnell Expertise zu liefern, deutsches Know-how zum Beispiel.“

IGEN ist erfolgreich. Schon vor Ablauf der Frist hatte IGEN die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gesetzten Ziele für die erste Projektphase deutlich übertroffen. „1,4 Milliarden Euro statt der geforderten eine Milliarde Euro haben indische Unternehmen heute schon in Direktmaßnahmen zu Energieeffizienz und Klimaschutz investiert“, sagt Jens Burgtorf. „Ausländische Unternehmen haben indische Emissionsrechte im Wert von 160 Millionen Euro gekauft. Projektiert waren 20 Millionen.“

Die GTZ berät die Bundesregierung in energiepolitischen Fragen für die Vorbereitung zahlreicher internationaler Konferenzen, zum Beispiel die Gründungskonferenz der Internationalen Agentur für Erneuerbare Energien (IRENA) im Januar 2009.



Als Berater des BMZ in internationalen Gremien bringt die GTZ ihre Erfahrungen aus der energiepolitischen Zusammenarbeit mit insgesamt gut 80 Energievorhaben weltweit ein. Wir haben einen guten Überblick über die Situation in den einzelnen Ländern, können aber auch Trends und Entwicklungen in internationalen Gremien und Netzwerken einschätzen.

Mike Enskat, GTZ, Programmleiter
Energiepolitikberatung

tierten fossilen Rohstoffen erzeugt und kostet umgerechnet acht Mal mehr als in der Bundesrepublik. Das nordafrikanische Land will den Anteil der Erneuerbaren Energien an der Stromproduktion auf 20 Prozent im Jahr 2012 erhöhen. Die GTZ berät im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) das nationale Energieministerium bei der Entwicklung von Gesetzen und Verordnungen für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz, wobei der Privatsektor eine wesentliche Rolle spielen soll. Städte, landwirtschaftliche Betriebe und Unternehmen der Lebensmittelindustrie unterstützt die GTZ bei der energetischen Nutzung der organischen Abfälle zur Biogaserzeugung.

So arbeiten wir mit der Wirtschaft zusammen

Da deutsche Unternehmen in vielen Bereichen der Erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz weltweit zu den Marktführern zählen, greift die GTZ häufig auf deutsche Expertise in den Unternehmen und deutschen Forschungseinrichtungen zurück. Dies zeigen beispielsweise die mehr als 40 Entwicklungspartnerschaften mit Unternehmen der deutschen Energiewirtschaft sowie zahlreiche Ausschreibungen für Energietechnologien. Deutsche Spitzentechnologie ist nicht immer die günstigste Lösung. Aber sie ist oft die qualitativ beste für die Partner in den Schwellen- und Entwicklungsländern und entspricht dem Grundgedanken der GTZ, nachhaltige und zukunftsfähige Systeme aufzubauen. Deutsche Unternehmen erhalten damit die Möglichkeit, ihre Technologien an die Bedingungen in den Partnerländern anzupassen und sich so neue Märkte zu erschließen. Insofern arbeiten heute viele deutsche Unternehmen auch im Auftrag der Partnerländer der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Mit den großen Verbänden im Bereich der Erneuerbaren Energien – Bundesverband Solarwirtschaft (BSW), Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), Bundesverband Windenergie (BWE) – hat die GTZ Kooperationsvereinbarungen geschlossen und lotet gemeinsame Marktentwicklungsmöglichkeiten in ausgewählten Partnerländern aus.

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft für
Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 6196 79-0
F +49 6196 79-1115
E info@gtz.de
I www.gtz.de

